

## Deutschlands nördlichstes Wintersportzentrum

Als ob die 300-jährige Bädertradition nicht genug wäre, wird nun auch die Wintersporttradition wieder belebt. Immerhin existierte bereits 1923 ein Bad Freienwalder Wintersportverein. Auf einer ersten Sprungschanze am Papengrund imponierten damals schon Weiten von sechs bis neun Metern. 1929 brachte es der Norweger Birger Ruud, Olympiasieger von 1936, sogar auf 24 Meter. Noch in den sechziger Jahren wurden Sprungschanzen und Loipen für Kreismeisterschaften genutzt, inzwischen für 40-Meter-Weiten ausgebaut.

"Wir wurden bislang zwar immer belächelt", sagt Dieter Bosse, Vorsitzender und Gründer des neuen Vereins, "aber mit den neuen Schanzen ist der Anfang gemacht. Es gab bereits erste sportliche Erfolge." Schneedefizite in der "Märkischen Streusandbüchse" sind kein Problem. Keramikanlaufspuren und mit Matten belegte Aufsprunghänge ermöglichen sogar im Sommer das Training des Skispringer-Nachwuchses auf den Schanzen. Außerdem gibt es Schneekanonen.

Mit fliegenden Fahnen engagiert sich Bosse für Deutschlands nördlichstes Wintersportzentrum, sicher nicht ganz uneigennützig. Immerhin gehört dem Hotelier das beste Haus am Platze. Schon rückt sein Traum von Großschanzen (60, 90 und 120 Meter) in greifbare Nähe. Geplant ist ferner eine multifunktionale Sport- und Freizeitanlage für den Breiten- und Leistungssport mit 400 Meter langer Sommerrodelbahn, 1300 Meter langem Abfahrtshang und 2000 Meter Loipe sowie Snowboard-Halfpipe, Skateboardanlage, die im Winter vereist wird, Sessellift und Kampfrichterturm. Fontanes Resümee hieße sicherlich: "Ein Ort für Wintersport."

*Von Anna C. Gericke, ddp*

21.08.2019

### URL:

<http://www.spiegel.de/reise/europa/0,1518,277003,00.html>